Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 13 (1906)

Heft: 19

Rubrik: Aus Kantonen und Ausland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schaffensfreude, Originalität und geistige Regsamkeit; die Arbeit wird eintönig und langweilig, und wir bleiben hinter dem vorgesteckten Ziele des Lehrplanes. Bereiten wir kurz vor, und überlassen wir manches der eigenen Denkkraft der Schüler, so bleibt ein ganzer Troß zurück, sitt ratlos und langweilig in den Bänken. Oder sie wollen den Lehrer doch mit irgend einer Arbeit befriedigen, die guten Seelen, und schreiben oder rechnen drauf los aus Leibeskräften. Und die Resultate?

"In zwei Stunden erreicht man von Basel aus Berlin auf einem Leiterwagen." "Ein Stubenboden aus Tannenholz kostet 12 417 Fr. 25 Rp."

Und der Lehrer, was sagt er dazu? Er wiederholt, erklärt, beweist recht deutlich und anschaulich, behält ruhig Blut, bis die Sache
im großen ganzen erledigt ist. Inzwischen ist aber der Zeiger der Uhr
weiter vorgerückt, als das Pensum laut Stundenplan. Das ist ihm sehr
leid, doch mache es anders, wer's kann. Wäre das alles, es ginge noch
an. Aber wir haben noch eine dritte Klasse Leute, das sind die Trägen. Sie haben es darauf abgesehen, sie tun nur, was sie unbebingt müssen. Die Aufgaben werden kurz, slüchtig, schmierig gemacht,
Lob oder Tadel ist ihnen gleichgültig. So wollen sie es das ganze
Jahr treiben. Da ist guter Rat manchmal teuer. Die Trägheit ist etwas
alltägliches, aber die Strase darf nicht alltäglich werden. (Schlußsolgt.)

Aus Kantonen und Ausland.

1. St. Sallen. O Pelegierten-Persammlung des ft. gall. Lehrervereins, 30. April in Thal. Aus dem recht sympathischen Begrüßungswort von Präsident Heer, Rorschach, entheben wir die Bersicherung, daß auch der Lehrerverein zur Revision des Erziehungs-Gesehes als Wert des Friedens und Fortschrittes nach Kräften mitwirken, aber auch die Wünsche des Lehrerstandes am rechten Ort und zur rechten Zeit andringen wird. Die guten Beziehungen zu dem ehrenvoll wiedergewählten Erziehungs-Chef Dr. Kaiser und besserbienste um die sinanzielle Besserstellung der Lehrerschaft wurden anerkannt, ebenso die Zweckmäßigkeit des bei Wahl des Vereinsvorstandes geübten freiwilligen Properzes.

Der Revisoren-Bericht, vorgetragen von Schönenberger, Gahwil, konstatierte die Richtigkeit der Rechnung (Vermögen Fr. 2257. 52), die einträchtige, von wirklichen Erfolgen begleitete Arbeit der Rommission, ermunterte die Lehrer, das vom Tit. Erziehungsrat ausdrücklich bestätigte Mitberatungsricht in innern, örtlichen Schulangelegenheiten mit Acnsequenz und Tatt auszuüben, tadelte die Saumseligkeit einzelner Sektionsvorstände in Behandlung von kantonalen Austrägen und bemühte sich, auch die Differenzen betr. Unterstützung der Waisenstiftung des Schweizerischen Lehrervereins abzuklären und Frieden in diese freiwillige Unterstützungsangelegenheit zu bringen. (Der Vorstand der Waisenstiftung soll ausdrücklich erklären, daß die Mitgliedschaft des Vaters im Schweizerischen Lehrerverein nicht Bedingung für die Unterstützungsberechtigung der Waisen seinen seine

Die Versammlung genehmigte die Rechnung und verdankte die Tätigkeit ber Kommission.

Hauptverhandlungsgegenstand war: bas achte Schuljahr im Kt. St. Gallen' Guler, Rapperswil, bat bei ben Lehrern biefer Schulftufe eine Enquete aufgenommen und baburch wertvolles orientierendes Material gewonnen. Die achte Rlasse ist sutzessive von 34 Schulgemeinden freiwillig an Stelle der Ergänzungs. ichule (lettere zwei Jahre mit 2 Salbtagen per Woche) gesetzt werden. Die neue Schulstufe war in Lehrzielen und Lehrmitteln Lisher vollständig frei und baber örtlich recht verschieden. Un einigen Orten fonnte fie wegen geringer Frequenz infolge Konkurrenz nahegelegener Sekundarschulen und infolge des "Sigenbleibens" in untern Rlaffen nicht felbständig geführt werden; wo fie aber durdaus selbständig geleitet und unterrichtet wurde, lauten die Berichte hoffnungsvoll und erfreulich. Allerdings barf bas Lehrziel nicht zu boch geschraubt, fondern foll vertieft und nur nach ben Bedürfniffen bes praftischen Lebens erweitert werden. Der erste Botant, Konrad Moser, Schonenwegen. Straubenzell, holte natürlich weniger weit aus, beleuchtete die Mängel der Ergänzungsschule, bie Borguge einer richtig organifierten Rlaffe, forderte für diefelbe felbständige Lehrmittel (Buchhaltung) und einen Lehrplan, ber weiten Spielraum und für bie Gemeinden die Moglichfeit gewährt, fich nach ihren örtlichen Bedürfniffen und Berhaltniffen einzurichten. Insbesondere foll die Neubildung der achten Rlafje auch an Schulen mit verfürzter Schulzeit möglichst gefördert werden. Nur an Jahrschulen ist der achte Kurs als Jahres-Rurs zulässig; an den Schulen mit fürzerer Schulzeit werben zwei Winter-Rurse geforbert, Die nicht überall konvenieren. Schulzeit ber Ergänzungsschule total und maximal 168 Salbtage, ber zwei Winter-Rurse (achte Rlaffe) 288, bes Jahred-Rurses an Salbtagichulen 252 Salbtage. Guler und Moser haben flott gearbeitet und einander zwedmäßig ergangt.

Die Diskussion unterstütte fraftig das Postulat der achten Alasse für "Halbtagschulen", der hohe Erziehungsrat möchte durch seine einschränkenden Bedingungen — einzelne Alassen als Ganztagschulen — zwei Fortschritte zugleich erreichen und verhindert den zunächst verständlichen und möglichen Ausbau der Halbtagschule, der auch im Großen Rat postuliert wurde (Schönenberger, Gähwil). Die Halbtagschule unter einem Lehrer, vier Alassen vormittags, drei nachmittags, ist der Itlassigen Ganztagschule mit nur einer Lehretraft vorzuziehen (Blöchlinger, Schmerikon). "Ich habe aus dem Besuch einer Halbtagschule statt einer Jahrschule nie einen bedeutendern Mangel bemerkt."

(Schmid, St. Gallen.)

Es wurden die den Berhandlungen entsprechenden Beschlüsse gesaßt und an den Tit. Erziehungsrat geleitet. Mit solchen Eingaben sind die st. gall. Lehrervereinigungen keineswegs sparsam, sinden auch nach Möglichkeit Entgegenkommen.

Eine einläßlichere Berichterstattung ben Delegierten überlassend, fassen wir vuser Urteil dahin zusammen, daß wir mit dem Tag von Thal zusrieden sein können, und daß wir hoffen, er werde in mehr als einer Hinsicht gute Früchte bringen.

Haag und Sevelen beschlossen die Einführung des achten Schuljahres, letteres probeweise für 3 Jahre.

Bon den Abiturienten des Semipars sind gewählt: Germann nach Steinach. Huber nach Mülrüti. Torgler nach Oberschan. Fräsel nach Nieder-helsenswil. Zimmermann nach Oberrindal. Desch nach Ernetswil. Edelmann nach Dicken-Chnat.

Aus der neuen dritten Seminarklasse teteiligen sich 14 an dem soeben begonnenen Italienisch-Aurs. Die praktischen Uebungen in der Uebungsschule sind auf den vierten Aurs verschoben.

2. Peutschland. Den 3. Juni beginnt in Berlin der XII. Berbandstag des katholischen Lehrerverbandes des deutschen Reiches.
Lehrer Gutersohn (München) spricht über "Die religiöse Basis der Runsterziehung". Rektor Michels (Freidurg) über "Seminar- und Universitätsbildung der Bolksschullehrer". Prof. Dr. Schell (Würzdurg) über "Die christliche Offendarung und die Ziele der heutigen Schulbildung". Rektor Ramp
(Bochum) über "Beruf und Leben als Ankläger der heutigen Volksschule".
Lehrer Schneiders (Nachen) über "Die Schulaufsichtsfrage" (ein Meinungsaustausch). Lehrer Ruhn (Veuthen) über "Umgestaltung des Religions-Unterrichtes in bezug auf Stoff und Methode". Glück auf.

>>}\85;<

Bum heutigen Stand der Schulbankfrage.

Seit dem I. internationalen Kongreß für Schulhygiene zu Nürnberg 1904 werden in der schulhygienischen wie allgemein padagogischen Presse vielsach Ansforderungen als "generell" erhoben und vertreten, denen man bei naherer Prüfung das Prädikat "allgemeingültig" nicht geben kann. Es ist vor allem zu konskatieren, daß viele dieser Forderungen in direktem Widerspruch stehen zu den vorzüglichen großen Werken unserer bedeutendsten Schulhygieniker. Wer in den grundlegenden Werken von Burgerstein, Eulenberg-Bach, Schmid-Monnard oder Wehmer nachsehen und die im folgenden besprochenen Forderungen dabei nachprüsen will, wird dieses Urteil bestätigt sinden. Jedem objektiven Beurteiler werden aber die Forderungen dieser Gelehrten mehr gelten als die bei einem großen Kongreß erstellten Richtpunkte, die, unter den Zufälligkeiten der Versammlungsarbeit leidend, nicht im entserntesten an die in langjähriger, mühe-

voller Forscherarbeit erftellten Resultate im Wert herantonnen.

Bor allem ift die Forderung der Unbeweglichkeit aller Teile unhaltbar. Bei ben alten Ronftruftionen, bei benen bie Schuler Befahr liefen, fich zu flemmen ober fonft zu verlegen, bei benen man ferner unter ber Berurfachung von Berausch viel zu leiben hatte, mare biese Forberung ja verstandlich gewesen. Bei unferen vorzüglichen Modellen mit aufflappbarem Tifch und Penbelfig, wie fie 3. B. von ber erften Frankenthaler Schulbantfabrit Lidroth (Frankenthal, Rheinpfalg) hergestellt merben, Unbeweglichkeit zu forbern, ift unverstandlich. Bei ben neueren genannten Banfen ift jebe Berletung ausgeschlossen, ba weber beim Burudlegen bes Siges jum Aufsteben noch beim Mitherabnehmen jum Nieberfigen die Sanbe benötigt werden. Das fich ftredende bezw. beugende Bein verrichtet biese Arbeit von felbst. Und für bie Gerauschlosigkeit forgt eine finnreiche patentierte Ginrichtung, Die bauernd vorzüglich funttioniert. Bebentt man, daß der bewegliche Sit eben doch die einfachste Lösung der Frage ift, wie sich ber Schüler auf Unruf rafch erheben tann, und bag mit bem guten Penbelfig bie hygienisch sehr bedeutsame Auswechslung von Minus- und Plusdistanz auf bie einfachste Beise zwedmäßig ermöglicht wirb, so wurde man beffer tun, generell ben Benbelfit ju forbern, als ihn ausschließen zu wollen. Weiter muß bie Forderung des gerillten Fußbrettes auf Widerspruch ftogen. Macht man basselbe aus Bartholz, fo ift es bie Urfache fehr großen Geraufches beim Ginund Austreten der Schüler; macht man es aus Weichholz, fo find die Rillen balb abgetreten und die Staubaufwirbelung, die man burch das Fußbrett vermeiben wollte, geschieht wieber. Gerabezu erschredend ift bie generelle Forberung ber Ginzellehne. Wer ruhig überlegt, daß bei berfelben bas Rind beim geringften Ausweichen nach links ober rechts die forrette Unterftugung verliert, infolgebeffen